



01.02.2019

## PRESSEMITTEILUNG

### Tragödie um die „gute Bildung“

„Etwas ist faul im Staate Dänemark“ - das berühmte Zitat aus der Tragödie „Hamlet“ von William Shakespeare gilt mittlerweile auch für Niedersachsen und allem voran für sein Bildungssystem.

Das Drehbuch der Tragödie in Kürze: Seit Jahren steigt der Unterrichtsausfall, die Gründe dafür sind vielschichtig. Analyse wird hingegen nicht betrieben. Pünktlich zum Halbjahresbeginn gewährt man der Öffentlichkeit stets einen Blick auf die statistische Erhebung der Unterrichtsversorgung. Gleichzeitig wird vereint festgestellt, dass die Decke der Versorgung mit Lehrkräften im Land zu kurz ist. Nun startet das große Zerren an dieser Decke – niemand will kalte Füße! Dabei hat man den Eindruck, dass die lauteste Lobby auch die beste Unterrichtsversorgung hat, aber sogar sie effektiv unterversorgt ist. Grund-, Real-, Haupt-, Gesamt-, Berufs- und Oberschulen haben schwer zu kämpfen. Die Schulleitungen jonglieren wie Artisten mit den Stunden für Unterrichtseinsatz. Wenn es sich nicht anders umsetzen lässt, erfolgt kurzum eine Weisung von Landesbehörden: die Streichung von Zusatzangeboten, Förderstunden für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, die Unterrichtsstunden für reguläres Fördern und Fordern ohnehin. Eltern, die sich für Schulen mit Ganztagsangeboten entschieden und sich quasi vertraglich gebunden haben, stehen plötzlich vor weiteren Hürden, da die Einhaltung der Verpflichtung einseitig durch die Schule aufgekündigt werden muss.

Vorgenanntes klingt ohne Zweifel nachvollziehbar, aber: Laut Grundgesetz wacht über das Bildungssystem und damit über dessen Aufrechterhaltung und Qualität der Staat. Damit hat der Staat aber auch sicherzustellen, dass die zuvor geschilderten Probleme nicht eintreten!

Stattdessen veröffentlicht das Kultusministerium jetzt ein Maßnahmenpaket, das die Lehrer in Niedersachsen entlasten soll: Zu Lasten der Qualität der Bildungseinrichtungen, zu Lasten der Schülerinnen und Schüler!

Es kann nicht im Sinne der Erziehungsberechtigten von 1,1 Millionen Schülerinnen und Schülern im Land sein, dass Fokusevaluationen freiwillig durchgeführt werden. Die bisherige Schulinspektion stellte bislang eine wichtige Stellschraube in der Qualitätsentwicklung dar. Warum wird dieses Unterstützungsinstrument als lästig wahrgenommen? Auch die regelmäßige Selbstevaluation ist unabdingbar für die Qualitätsentwicklung. Natürlich ist es unbequem, Kritik zu erfahren, aber nur so

#### Vorsitzender

Mike Finke

#### Leiterin der Geschäftsstelle

Sabrina Wachsmann

#### Anschrift

Berliner Allee 19  
30175 Hannover

#### Telefon

(05 11) 120 8810

#### Telefax

(05 11) 120 8816

#### E-Mail

[geschaeftsstelle@ler-nds.de](mailto:geschaeftsstelle@ler-nds.de)

#### Webseite

[www.ler-nds.de](http://www.ler-nds.de)

Gemäß § 168 I NSchG gebildet beim Nds. Kultusministerium



Niedersachsen. Klar.

kann verhindert werden, dass man „im eigenen Saft kocht“. Und je regelmäßiger dies geschieht, umso weniger schleifen sich Missstände ein.

Wer will das Auswahlermessen angemessen ausüben, das entscheidet, welches Kind eine Dokumentation der individuellen Lernentwicklung benötigt und welches nicht? Können Lehrer in die Zukunft schauen? Die ggfs. rechtlichen Ausmaße hinreichend umfassend ermessen? Das ist zu bezweifeln.

Auch das Aussetzen der Vergleichsarbeiten vermittelt Eltern, dass Vergleichsstudien in Bildungseinrichtungen nicht gewollt sind. Wieder sind wir bei Maßnahmen der Qualitätssicherung. Wie anders kann man Bildungsstandards und deren Einhaltung besser vergleichen als auf diese Weise? Sie verursachen für die einen offenbar nur Arbeit.

Die Vorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft in Niedersachsen, Laura Pooth, sieht in den Maßnahmen des Kultusministeriums „....eine jährliche Zeitersparnis im Minutenbereich...“, danach kann die Belastung durch die Qualitätssicherung also nicht so groß sein. Dann muss man sie beibehalten und andere Lösungen finden, die nicht die Qualität der Bildungseinrichtungen in Niedersachsen immer näher an den Abgrund führen. Eine Möglichkeit kann hier eine Zugabe von Ressourcen darstellen, die Lehrkräfte unterstützen, sich auf ihre Profession konzentrieren zu können.

Für Rückfragen steht Herr Finke gern zur Verfügung, Tel.: 0152 - 54 25 30 01.